

Die **EXPERTISE**



Listenplatz 2

Dr. Matthias Reinecke

Dossier mit Expertise
von Dr. Matthias Reinecke

Irgendwo tief im Osten, die Augustusburg thronte über dem schändlichen Treiben, stand ich im Herbst 1988 in einem DDR-Technologie(!)-Betrieb, der seine Produkte bis nach Japan verkaufte, über einen XEROX-Kopierer(!) gebeugt und kopierte ein GREENPEACE-Magazin. Ich war gerade Abiturient an einer EOS geworden. Die Stasi schien (ganz offensichtlich) mal wieder nicht in der Nähe zu sein - und die beiden Schlüsselinhaber, von denen ich mir den Raum mit der damals sehr verdächtigen Technik aufschließen lassen musste, waren von meinem Vorhaben höchst amüsiert.

Was drin stand, in dem GREENPEACE-Magazin? Wo ich es her hatte? Keine Ahnung mehr. Es war selbst kein Originalheft, sondern schon von einem anderen Menschen kopiert worden. Das Einzige, was sich mir eingedrückt hat, war, dass in dem Heft das berühmte bunte Steuerrad (dass es bunt war, erfuhr ich erst ein reichliches Jahr später) mit der Weisheit der Cree in der Mitte drin abgedruckt war, dass wir uns vorsehen sollten, weil man Geld nicht essen kann, usw. usf. Das hat sich mir eingedrückt und mich begleitet seitdem. Und davon, worauf dieser Spruch schon damals abzielte, ist nichts besser geworden. Sondern sehr, sehr vieles: nur noch schlechter. Weil wir Menschen auf der Erde ein ökonomisches und gesellschaftliches System betreiben, dass auf unendlichem Wachstum aufbaut und auf unendlichem Warenkonsum. Auf einer endlich großen Welt, mit endlich großen Rohstoff-Ressourcen und endlich viel sauberem Wasser und eben auch nur endlich viel sauberer Luft.

Ich habe sehr gute Eltern und hatte auch ein paar gute Lehrer, die mich durch die Schule und dann durchs Studium und die Promotion begleitet haben. Und ich hatte auch einiges Glück im Jahr 1990 Abitur in der DDR machen zu können und danach den anstehenden Dienst mit der Waffe (damals gab es in Ost und West noch Zwangsdienste) zu verweigern und mein vom Staat verplantes Jahr in einer Rettungswache mit Dienst am Menschen zu verbringen. Auch das Glück, noch dazu im Osten(!) nach der Studienzeit viele Jahre für meine abhängige Beschäftigung und den notwendigen Broterwerb für so oder so interessante Tätigkeiten bei großen und kleinen Herstellern von Photo-Voltaik-Systemen bezahlt zu werden.

Dabei habe ich mich, von Berufs wegen quasi, viel mit Energie beschäftigt. Der Mensch hat sich im Laufe der Zivilisation und der industriellen Entwicklung zu einem stark exosomatischen Energienutzer entwickelt (d. h. er ist mittlerweile für sein Überleben und das der Zivilisation auf die Nutzung außerhalb seines Körpers umgewandelter und genutzter Energie angewiesen). Nur die Sonnen- und die eigene Körperwärme unter der Strohecke reichen uns schon lange nicht mehr aus.

Wir haben damit die großartigsten Ergebnisse menschlichen Geistes und Schaffens erreicht. Und wir sind durch die technologische Entwicklung auch mittlerweile in der Lage, mit vorhandenen und in industriellem Maßstab nutzbaren Energieumwandlungsanlagen (ja ja ja, man kann Energie nicht erzeugen, man kann sie nur von einer in eine andere Energieform umwandeln) Energie aus „Brennstoffen“ umzuwandeln, die uns die Natur kostenlos (nochmal: k o s t e n l o s) zur Verfügung stellt. Wie zum Beispiel in Form von Sonnenstrahlung (Photovoltaik), Wind (Windkraftanlagen), chemischer Energie aus Pflanzen (Biogasanlagen) oder aus dem Erdinneren kommende Wärme (Erdwärmeeanlagen).

Soooo – und jetzt kommt das Aber: wir machen das in einem Wirtschaftssystem, in dem die Produktivkräfte (hier: Energieumwandlungsanlagen inkl. Verteilnetze) sehr Wenigen gehören, weil daran eben auch und nur wieder verdient werden soll und das, obwohl die Brennstoffe (s. o.) von der Natur kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Das ist weder sozial noch gerecht und vor allem nicht zukunftsfähig.

Deshalb muss mittels Gesetzgebung dafür gesorgt werden, dass der Betrieb der erneuerbaren Kraftwerke und die Verteilung der darin „gewonnenen“ Energie auf die sozial verträglichste Weise erfolgt.

Das lässt sich, am Beispiel Strom erklärt, dadurch erreichen, dass die anfänglich notwendigen (und in sehr langen Intervallen von mehreren Jahrzehnten wiederkehrenden) Investitionskosten durch die Entgelte zur Energienutzung (Strompreis) abbezahlt und die Technik dadurch in gemeinschaftliches (und z. B. genossenschaftlich oder staatlich verwaltetes) Eigentum übergeht. Das führt nach einer Abzahlungsphase von 5 bis 10 Jahren zum drastischen Abfallen der bereits anfänglich niedrigen Strompreise. Weil dann nur noch die Betriebs-/Erhaltungskosten für die Kraftwerke und die Verteilnetze bezahlt werden müssen, aber durch die nicht vorhandenen Brennstoffkosten (s. o.) keine Kosten dafür und vor allem auch keine durch Umweltschäden und/oder Kriege etc. abzusichernden Risiken eingepreist werden müssen. Eigentlich ganz einfach. Und wie der sächsische Nobelpreisträger Wilhelm Ostwald gesagt hätte "Vergeude keine Energie (und Zeit!), nutze sie!".